

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 259.

Donnerstag den 5. November.

1857.

Chronik der Stadt Halle.

Polytechnische Gesellschaft.

(Sitzung am 20. Octbr. c.)

Herr Dr. Kohlmann erläuterte das Telestereoskop, einen kürzlich vom Prof. Helmholtz construirten optischen Apparat, durch den man eine Landschaft nach ihren räumlichen Verhältnissen besser übersehen kann, als mit bloßen Augen. Alle Gegenstände bewahren bis auf große Entfernungen ihr körperliches Ansehen und behalten dabei den ganzen Reichthum ihrer natürlichen Farben. Man glaubt ein verkleinertes Modell der Landschaft von überraschender Zierlichkeit und Eleganz vor sich zu sehen. Das Telestereoskop eignet sich daher sehr wohl zur Aufstellung in Gärten statt der gebräuchlichen Glasfugeln, an denen wir ohnehin nur entstellte Bilder der äußeren Gegenstände wahrnehmen. Es kann bequem in jedem Fenster angebracht werden, von dem man eine schöne Fernsicht hat. Im Wesentlichen besteht der Apparat aus vier senkrecht in einem gemeinsamen hölzernen Kasten befestigten Spiegeln, von denen je zwei einander zugekehrt, wogegen die Längskanten desselben unter 45° geneigt sind. Für nahe Gegenstände muß der Winkel etwas größer sein. Das von dem fernen Objecte kommende Licht trifft zunächst auf die beiden äußeren Spiegel, welche 3—4 Fuß von einander entfernt sind, und gelangt nach zweimaliger Reflexion in die Augen des Beobachters. Durch diese künstliche Verschiebung der Beobachtungspunkte auf einen so großen Abstand von einander werden die beiden perspectivischen Ansichten, welche sich zu einem stereoskopischen Bilde vereinigen, weit größere Verschiedenheiten zeigen, als die Augen bei unmittelbarer Betrachtung der Landschaft gewähren. — Herr Dir. Dr. Schrader sprach über die Anwendung des überhitzten Dampfes in den Dampfmaschinen. Zunächst wurde an den Unterschied des gesättigten Dam-

pfes von dem überhitzten erinnert. Die Wärmemenge des gesättigten Dampfes ist unabhängig von seiner Temperatur, sie ist in gleichen Dampfmenge stets dieselbe; wird aber dem gesättigten Dampfe, wenn er ohne Berührung mit Wasser ist, neue Wärme zugeführt, so wird er überhitzt, das in ihm befindliche relative Wärmequantum ist größer geworden. Leitet man den Dampf, nachdem er den Kessel verlassen hat und bevor er in den Dampfcylinder eintritt, durch eine Vorrichtung, in welcher er eine weitere Erhitzung erleidet, so gewinnt man zwar keine höhere Spannung, wohl aber eine Verdünnung bei gleichbleibender Spannung, mit der eine Reihe vortheilhafter Umstände verbunden ist, durch deren Gesamtwirkung eine wesentliche Ersparniß an Brennmaterial gewonnen wird. Nach den im Elsaß angestellten Versuchen betrug diese Ersparniß einmal 36% , das 2te Mal 52% , und dann wieder 27% . Die hierzu beitragenden günstigen Ursachen liegen begründet 1) darin, daß das Volumen des Dampfes bei der Ueberhitzung stärker zunimmt, als die in dem Dampfe befindliche Wärmemenge, 2) die Expansionswirkung des überhitzten Dampfes ist günstiger als die des gesättigten Dampfes, 3) die mechanisch fortgerissenen Wassertheilchen geben bei der Ueberhitzung in Dampf über, 4) bei der unvermeidlichen Wärmeausstrahlung wird die Dampfcondensation vermieden, 5) bei dem geringen Dampfverbrauch ist die Wirksamkeit desselben Kessels eine günstigere. Der Ueberhitzungsapparat besteht in einem Systeme paralleler, enger, gußeiserner Röhren, die unter einander in Verbindung stehen und durch welche der aus dem Kessel kommende Dampf hindurchströmen muß. Diese Röhren befinden sich in einer an dem einen Endpunkte des Kessels angebrachten Kammer, die heißen Gase der Kesselheizung durchströmen diese Kammer, nachdem sie sich an den Wänden der Siederöhre entlang bewegt haben und bevor sie in die Züge des Hauptkessels eintreten. Ein Klappensystem regulirt diese Zuströmung der heißen Gase und also auch die Ueberhitzung des Dampfes. Diese Einrichtung ist so leicht



bei jedem schon bestehenden Kessel anzubringen und bietet so nahe liegende Vortheile, daß die allgemeine Anwendung der Dampfüberhitzung gewiß in Aussicht zu stellen ist.

Herr v. Koller wies auf die Bedeutung einer in Wien angelegten und mit sehr günstigem Erfolge wirkenden Arbeitsschule für Kinder hin, charakteristische die dort befolgte Methode etwas näher und legte dann das erste Heft einer von dem Vorsteher dieser Anstalt, Herrn Dr. Georgens, herausgegebenen Schrift „Aus- und Zuschneideschule, als Arbeitsübung für die Jugend in Schule und Haus“ zur Ansicht vor.

Herr Gräb beschrieb endlich einen Vorwärmer, den er bei seiner Dampfmaschine angebracht hat. Bisher hat man gewöhnlich das Dampfabführungsrohr durch das Wasser des Vorwärmers geleitet; bei dem in Rede stehenden Apparate tritt aber der Dampf unmittelbar mit dem Wasser des Vorwärmers in Berührung. Der horizontalliegende Vorwärmer hat in der Mitte eine horizontalliegende Scheidewand, die aber die beiden Theile des Vorwärmers nicht vollständig trennt, indem sie an die eine Stirnwand desselben nicht heranreicht, sondern hier mit einem aufrechtstehenden Rande freendet. Das kalte Wasser tritt zuerst in den oberen Theil des Vorwärmers, fließt dann über jenen Rand in den unteren Theil hinab und gelangt von hier aus in die Warmwasserpumpe. Der Dampf tritt hingegen, wenn er den Cylinder verlassen hat, in den unteren Theil des Vorwärmers, geht zwischen der Scheidewand und der Oberfläche der unteren Wassermenge hin, tritt dann in den oberen Theil des Vorwärmers hinauf und streicht endlich an der Oberfläche des hier befindlichen Wassers zurück bis zur Ausmündungsöffnung. Der Dampf wird auf diesem Wege fast vollständig vom Wasser aufgenommen und dieses erhitzt sich dabei noch bis zur Siedehitze. Es wurde noch in Aussicht gestellt, durch diese Vorrichtung bei Anwendung stärkerer Wände und mehrerer Ventilkappen zum Theil die Wirkungsweise des gewöhnlichen Condensators zu ersetzen, mindestens aber die Anwendung einer besonderen Kaltwasserpumpe unnöthig zu machen.

Kirchliche Anzeige.

Zu St. Ulrich: Freitag den 6. November um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Oberdiaconus P. Weicke.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 116. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Haupt-Gewinn

von 10,000 Thlr. auf Nr. 76,125. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 25,796. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 39,973. 41,552. 57,858. 66,544 und 87,876.

36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 400.
934. 5055. 6118. 8609. 11,008. 16,912. 17,646. 19,430. 20,792. 23,988. 25,542. 28,982. 29,938. 30,281. 33,081. 36,641. 39,937. 45,928. 49,006. 49,556. 50,614. 50,899. 65,209. 69,793. 70,292. 70,809. 70,823. 73,661. 78,678. 80,064. 80,169. 90,084. 90,426. 91,537 und 94,990.

43 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 4911. 5076.
5307. 6535. 8062. 8529. 10,412. 12,464. 16,259. 17,041. 22,329. 24,112. 24,401. 24,772. 24,824. 26,974. 29,362. 32,151. 39,806. 39,826. 44,065. 45,036. 45,112. 46,461. 49,753. 51,041. 51,062. 51,491. 52,747. 54,652. 58,227. 61,220. 62,983. 65,981. 66,137. 66,681. 68,030. 68,910. 71,639. 79,748. 86,645. 87,009 und 93,296.

60 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1778. 2247.
4509. 8346. 9268. 9290. 9693. 9721. 10,368. 10,729. 13,579. 13,791. 15,296. 17,995. 21,384. 22,258. 22,756. 24,087. 24,133. 24,149. 25,631. 26,870. 27,831. 31,428. 32,754. 35,818. 40,090. 40,230. 40,960. 41,112. 41,372. 41,743. 42,408. 44,871. 45,271. 45,471. 48,306. 49,735. 49,971. 51,066. 53,628. 55,461. 58,914. 59,792. 60,373. 61,812. 62,405. 62,799. 64,678. 66,261. 69,399. 72,985. 73,318. 76,854. 78,861. 80,805. 84,088. 85,563. 86,581 und 88,621.

Berlin, den 3. November 1857.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Contra **Jacobi**, Dr. theol. rev.

1. Unitas Ecclesiae non in similibus traditionibus, ceremoniis humanis ac ritibus consistit;
2. sed consistit in eadem doctrina Evangelii atque eadem administratione Sacramentorum. cf. conf. Aug. art. VII.

Auch ein Paar Tageblattsbemerkungen.

Wenn einige erst vor Kurzem in Halle ansässig gewordene hochgeachtete Männer auf öffentlichem hiesigen Markte reden über Dinge, die ja allerdings von Dächern gepredigt werden mögen, darf es auch wohl ein alter Hallischer Bürger, indem er nur an einige notorische Thatsachen erinnert, jedweden überlassend, daraus zu folgern, was er will.

1. Es ist Thatsache, daß die preussische Kirchenunion lediglich nach höherem Wunsch und Willen aufs Tapet gebracht worden ist, in Halle ohne Befragung, kaum mit flüchtiger Benachrichtigung der Gemeinde.

2. Es ist Thatsache, daß damals, als dies geschah, Lutherische und Reformirte in Stadt und Land in tiefem Frieden lebten, und, wo es nicht geschehen, annoch in herzlichem Frieden mit und neben einander leben.

3. Es ist Thatsache, daß seit der Union und durch dieselbe der Zwiespalt neu entzündet, ja ärgerliche Spaltung über Spaltung entstanden und stets in neuem Entstehen begriffen, überhaupt eine bis dahin in diesem Grade noch nie gefehene Verwirrung auf protestantischem Gebiete herbeigeführt ist.

4. Es ist Thatsache, daß zu Einführung und Aufrechterhaltung der Union gar vielfach List, Gewalt und Unrecht aller Art angewandt worden ist, trotzdem aber die Kirche der Väter nicht hat zerstört werden können, sondern unter unirtem Kirchenregimente und unirten theologischen Facultäten lutherischer Glaube (wesentlich Einer in der ganzen Welt bei aller Mannichfaltigkeit der Form) wunderbarerweise immer mächtiger und fröhlicher aufgeblüht ist und annoch erblüht.

5. Es ist Thatsache, daß daß „es wird dir schwer werden wider den Stachel zu lösen“ in der ganzen Kirchengeschichte und das „Gottes Mühlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich fein“ im ganzen Leben jedes Einzelnen und der Menschheit sich bewährt hat und annoch bewährt.

D. Guericke.

Gottes Wort und Luthers Lehr'
Vergehen nicht und nimmermehr!
Wer zweifelt über Sonn' und Licht,
Der hat den wahren Glauben nicht.
Friedr. Nietschmann.

Bekanntmachung.

Nachbenannte Gegenstände sind als gefunden hier abgeliefert worden:

- 3 Kinderschürzen,
- 6 Schlüssel verschiedener Größe,
- 15 Silbergroschen,
- 1 gehäkelte Geldbörse mit Geld,

- 1 Schlüsselring mit gelber Messingnarbe,
- 1 rothbuntes Halstuch,
- 1 rothwollener Kinderstrumpf,
- 1 Partie Bilder,
- 1 zweirädriger Karren,
- 1 Schnupstabakdose,
- 1 schwarz- und weißcarriertes seidenes Halstuch,
- 1 weiße Hornkapsel mit Siegelabdruck.

Die sich legitimirenden Eigenthümer können diese Sachen im Bureau, Schloßberg Nr. 3, Zimmer Nr. 3, in Empfang nehmen.

Halle, den 31. October 1857.

Der königliche Polizei-Director.

In Vertretung:

Koppin.

Ackerverpachtung.

Die der hiesigen Marienkirche gehörige zwischen dem Stein- und Schimmelthore unmittelbar vor der Stadt belegene sogenannte Maille-Breite soll in Parzellen von einem Morgen — mehr oder weniger — von jetzt ab auf sechs Jahre bis Michaelis 1863 meistbietend verpachtet werden.

Im Auftrage des Kirchencollegii habe ich hierzu einen Termin auf

Freitag den 6. November d. J. Nachmittags 2 Uhr

in dem Gasthause „zur Maille“ anberaumt, zu welchem ich Pachtliebhaber hierdurch einlade.

Die Bedingungen und der die einzelnen Parzellen nachweisende Plan der ganzen Maillebreite sind von jetzt ab bei mir einzusehen.

Halle, den 27. October 1857.

Der Justiz-Rath Fritsch.

1200 Ellen **Jaconnet** und **Organde** werden sehr billig verkauft bei

L. Gundermann,
Schmeerstraße.

Gutes Schmiede-Eisen

zum Ausschweißen haben billig abzulassen

Aug. Sonnemann & Sohn,
Glauchaische Kirche Nr. 2.

Braunkohlensteine

von **bester Zscherbener Kohle** empfiehlt zu billigem Preise

G. Spiegel's Kohlenformerei,
Taubengasse Nr. 2.

Prima Schweizer Käse erhielt wieder
Theodor Eisentraut.

Aechten Jamaica-Rum in ausgezeichneter Qualität empfiehlt in Flaschen und im Einzelnen
Theodor Eisentraut.

Weizensaft, sehr süß, empfiehlt
Gustav Niemeier,
an der Moritzkirche Nr. 5.

Fette Holländische Bücklinge,
à Stück 8 und 9 S., bei **Bohse.**

Erste Sendung von **Walthershäuser** und
Gothaer Cervelatwurst erhielt die Herings-
handlung von verehel. **Görke** geb. **Volke.**

Ein Eiselwagen mit eisernen Axen steht zu verkaufen
kleiner Schlamm Nr. 4.

Rachelauffäge abzulassen kleine Ritterstraße Nr. 1.

Rosshaare sind zu verkaufen Grafeweg Nr. 3.

Eine große Fußdecke zu verkaufen Grafeweg Nr. 3.

Nur die besten **Braunkohlensteine** von Zicher-
bener Kohle sind zu bekommen im Gasthof „zur Wein-
traube“ in Halle.

Mehrere Paar gute Haustauben sind zu verkaufen
Gottesackerstraße Nr. 5.

Ein Primaner wünscht in Sprachen oder Mathe-
matik Privatstunden zu geben. Nähere Auskunft ertei-
len Dir. Dr. **Gckstein** und Prof. Dr. **Daniel.**

Ein ordentlicher gesünder Mensch findet als Wärter
bei einem stillen geisteskranken Herrn unter vorteilhaft-
ten Bedingungen sofort eine Anstellung. Näheres zu
erfahren Martinsgasse Nr. 7, 1 Treppe.

Ein Sohn rechtlicher Eltern mit guten Zeugnissen
findet sofort als Laufbursche einen Dienst. Anmeldun-
gen nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Junge Mädchen finden Beschäftigung. Co-
stillon-Bouquets und Orden sind stets in Auswahl zu
haben in der Blumenfabrik, Rannische Straße Nr. 23.

Ein Mädchen wird zum Nähen gesucht
Zapfenstraße Nr. 19, 2 Treppen.

Ein Mädchen vom Lande sucht ein baldiges Un-
terkommen als Amme Frankensplatz Nr. 7, 2 Treppen.

Eine Aufwartung wird sogleich gesucht
Ober-Steinstraße Nr. 28.

Ein sehr geräumiger Laden, Leipziger Straße Nr.
85, ist sofort bis zum 1. April k. J. zu vermieten.

Kleine Klausstraße Nr. 5 ist die Schmiedewer-
stelle zu vermieten und kann jederzeit bezogen werden.
Dasselbst ist noch eine Wohnung zu vermieten und zu
Neujahr zu beziehen. Zu erfragen Martinsgasse Nr. 7.

Eine anständige Familien-Wohnung, Leipziger
Straße Nr. 77, ist noch zu vermieten und kann sofort
oder Neujahr bezogen werden. Zu erfragen
Martinsgasse Nr. 7.

Am Markte ist eine schöne große Stube 1 Treppe
hoch mit oder ohne Meubles gleich zu beziehen
Grafeweg Nr. 1.

Ein freundliches Stübchen mit oder ohne Meubles
steht Schulberg 7 an der Universitätsstreppe zu beziehen.

Ein Hund zugelaufen. Abzuholen gegen Erstat-
tung der Infert-Gebühren u. Futterkosten Lückengasse 6.

Den 2. dieses Monats ist ein Hund zugelaufen.
Gegen Infertions-Gebühren und Futterkosten abzuholen
in Nietleben Nr. 9 bei

Johannes Hottenroth.

Fels-Thal-Liedertafel.

Sonnabend den 7. d. M. Abends 8 Uhr
Außerordentliche Generalversammlung
im Vereinslocal. **Der Vorstand.**

Vocal- und Instrumental-Concert
des

Handwerker-Bildungs-Vereins,

Sonntag den 8. November 1857

im Saale der „Weintraube“ Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
unter Leitung des Herrn Musikdirectors F. Litzmann.
Im ersten Theile kommt zur Aufführung:

„**Erdenfluch und Himmelsseggen**“,
Gedicht von **Saphir**, componirt für großes Or-
chester, Chor, Soloparthien und Melo-
drama's von **F. Litzmann.**

Im zweiten Theile:

„**Der Herbst am Rhein**“ von **Panny.**

Billete sind zu haben bei dem Kaufmann Herrn
Kluge, Kleinschmieden, und bei dem Nadler-Meister
Herrn **Ublig**, große Ulrichsstraße Nr. 47.

Freunde und Gönner des Vereins werden ganz
ergebenst eingeladen. **Der Vorstand.**

Berichtigung. In Nr. 258 S. 1198 2. Spalte, 7. Zeile
von oben, muß es heißen:

Steinkohlentheer, die Tonne zu 3 $\frac{1}{2}$ Th.
statt 3 $\frac{1}{2}$ Sgr.